

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1784

1.9.1784 (Nr. 105)

Nro. 105.

Carlsruher

Mittwochs

I 7



Pag. 501.

Zeitung.

den 1 September.

8 4.

Mit Hochfürstl. Markgräflich-Badischem gnädigstem Privilegio.

Indreholm, vom 4 Juny.

Die Verheerung und Noth, welche Skastefelds Sessel betroffen hat, ist wohl eine der größten in Island; allein, die eigene gegenwärtige Verfassung unsers Vaterlands ist so bedauerndwürdig, daß die Jahrbücher ihres Gleichen nicht aufzuweisen haben. Der übermäßig schlechte Graswuchs des vorigen Jahrs, der durch die fast über das ganze Land gefallene Asche und Schwefelstaub verurtheilt wurde, hat die Einwohner genöthigt, die Hälfte des wenigen Viehs, welches eine Reihe herber Jahre ihnen vor Anfuhr des Winters noch übrig gelassen hatte, zu schlachten. Schon auf dem Felde war das Gras giftig für die Kreaturen, geschweige das Heu von der vormjährigen Erndte. Von den Athleten, oder wilden Gebirgen, sind die Schaaf im Herbst, mit einer Verfaulung sowohl an den Beinen als an den innerlichen Theilen befallen worden; doch hat diese Krankheit mehrtheils von Weihnachten bis jetzt gewüthet. Kühe, Pferde und Schaaf sind an vielen Orten mitten im überflüßigen Graße gestorben, verschiedene schöne Pferde sind auf einmal hingestürzt. Das Eingeweide der Kühe und Schaaf, als das Herz, die Leber und die Nieren, ist entweder gänzlich verzehrt, oder auch sehr aufgeschwollen gewesen. Die Rippen, die Füße und der Kopf sind mit großen Knoten bewachsen, die Zähne los und die Kniebeine so durchstossen gewesen, als wären sie von einem Werkzeug durchschnitten; auch die harten Knochen der todten Kreaturen sind so mürbe und spröde, daß man sie mit bloßen Händen zerquetschen kann. Von den Pferden ist nur noch jedes 3ste, von den Kühen jede 5te, von den Schaafen jedes 5te oder höchstens jedes 6te übrig. Man ist noch in Ungewißheit, wie viele von diesem kleinen Rest im Stand sind, den Sommer durchzuleben, da viele der noch lebenden mit der Knotenkrankheit beladen sind, die man

doch nicht ansteckend findet. Ein Mann, der 16 Pferde besaß, hat nun keines; ein anderer, welcher 30 hatte, hat nur 2; der Prediger auf Gilsbalken in Borgfelds Sessel hatte vorhin 70, jetzt 1; der Sesselmann Jon Eggertsen in Borgfelds Sessel hatte 130, nun aber nur 2. Auf vielen Höfen ist kein Pferd mehr, die besten haben 1 oder 2. Da also die Bauern beydes, Kühe und Schaaf, verlohren haben, so laufen sie haufenweis nach der Seele, wo alle doch nicht geholfen werden können, und solchem nach wird gewiß ein dritter Theil der Höfe des innern Lands wüst bleiben. Scorbütische Krankheiten herrschen stark auf den sogenannten Rassen, insbesondere auf Alt- und Saltjærner Räs, selbige äußern sich auch weiter ins Land in den Speiten, wo viele über Gliederschmerzen klagen. Große Hungersnoth und der Tod selbst ist im bevorstehenden Winter unvermeidlich. Die Leute fangen schon an auf dem Nordland und in Skastefelds Sessel hinzusterben. Wohin man reisen will, muß man zu Fuß gehen, ohne Ansehen der Person; denn es ist unmöglich, Pferde zu verschaffen. Gestern habe ich das Eis, welches noch in der Erde befindlich ist, mit einer Erdböhre gemessen, und selbiges 1 $\frac{1}{2}$ Elle dick gefunden; bis an das Eis sind aber 10 Zoll aufgethaute Erde. Die Gebirge sind voll Schnee und die Wege undurchdringlich.

Bristritz, vom 14 Jul.

Zu Satos einem Marktstecken in dieser Gegend, fegten die Bauern einen Brunnen auf der Gasse. Nachdem das Wasser ausgeschöpft war, stieg einer hinein um den Grund zu säubern. Indem dieser Mensch mit der Haut unten im Grund wühlte, werden die Steine locker, die Mauer fällt zusammen und bedeckt ihn über die Hefte des Leibs. Nun konnte er seine Füße, die er, um nicht im Wasser zu stehen, weit auseinander gestreckt hatte, weder rühren noch herausziehen,

Man läßt ihm einen Strick hinab, aber er schreit gar erbärmlich, daß man nicht an ihm ziehen sollte, weil man ihn zerreißen würde. — Das Wasser stieg so gewaltig, daß man es nicht erschöpfen konnte. Der Obrist überließ diese Leute, es gieng einer nach dem andern nach Haus und überließ eine Nacht durch den Unglücklichen seinem Schicksal. Eine schreckliche Nacht! das Wasser nahm zu und stieg dem Armstügeligen bis an den Hals. Er reckte den Kopf in die Höhe, um das Sacrament des Heren, welches ihm der Prediger des Orts nur zeigte, nicht reichen konnte, wenigstens zu sehen. Er ruft seinem Erlöser noch einige bange Minuten und mit Thränen im Auge; das Wasser stieg über den Kopf und um seiner Qual ein Ende zu machen wälzte sich ein Stein von oben her los und drückt ihn vollends nieder. Den folgenden Tag da man ihn heraus zog, war das Wasser schon über Mamschoch über ihm. — Aber konnten die elenden Umstehenden nicht eine Nacht arbeiten? Was sie den folgenden Tag thaten, hätten sie diese Nacht thun sollen, so wäre ihm sein Leben erhalten worden.

Aus Curland, vom 4 Aug.

Wir haben bereits gemeldet, daß einige russische Infanterieregimenter nach Lief- und Esthland an die Grenzen von Finnland aufgebrochen sind; jetzt aber kann man noch hinzufügen, daß auch der geheime Rath und Präsident des Kammercollegiums, Graf von Boronow, ingleichen der kaiserl. geheime Rath Fürst Dolgorucki, eben dahin abgegangen sind. Sie sollen an Ort und Stelle untersuchen, ob die neue Einrichtung der Gouvernements dort befolgt worden. Solche und nicht feindliche Absichten gegen das Schwedische Finnland sind die Ursachen dieser Bewegungen und es hat nichts damit zu schaffen, daß um eben die Zeit auch das in Cronstadt segelfertig gelegene Geschwader, ingleichen eine kleine Evolutions-Flottille von Coppenhagen aus in die See gegangen ist; ungeachtet aus diesen vereinigten Umständen, ingleichen daraus, daß der König von Schweden aus Paris gerad nach seinen Staaten zurückgekehrt ist und er dem französischen Hof den Hafen von Gothenburg abgetreten hat, unberufene Politiker einen Bruch zwischen Rußland und Schweden als unvermeidlich haben angeben wollen.

Aus Oesterreich, vom 17 Aug.

Der k. Preussische Gesandte in Wien, Herr Baron von Niedeser, hat von dem Fürsten Staatskanzler Abschied genommen, um sich, wie es heißt, nach Schlessen zu begeben und sich dort, bey Gelegenheit der bevorstehenden Revue zu Meisse, mit seinem Mo-

narchen zu besprechen. Auch der k. Sardinische Gesandte und der k. Spanische Botschafter werden mit Urlaub nach Haus reisen. Am 5ten dieses war in den Ebenen von Simmering, in Gegenwart des Hofes und der Generalität, großes Manuovre mit der Artillerie. Das Ganze fiel so sehr zu des Monarchen Zufriedenheit aus, daß Se. Majestät Dero Wohlgefallen öffentlich zu erkennen gaben.

Warschau, vom 15 August.

Der Fürst Radziwill, Wojwode von Wilda, macht zu Niedersitz zum Empfang des Königs die feyerlichen Anstalten. Der ganze Hofstaat, und die dasigen Soldaten, über 2000 Mann, werden neu gekleidet. Eine ganze kleine Dorfschaft ist aufgebauet worden, worin der Fürst selbst Wirth seyn wird. Die Akademie zu Wilda, kommt durch die Bemühung des Königs immer mehr und mehr in einen bessern Stand, und finden sich schon viele auswärtige Professoren daselbst, und der Fürstbischoff von Wilda, Massalski, bemüht sich besonders die Schulen in bessern Stand zu setzen. Ihre Russisch-Kaiserl. Maj. lassen zum Andenken des Herrn von Landstoy ein Monument errichten, so in eine Kapelle gesetzt werden soll, auch haben Ihre Maj. eine Gedächtniß-Medaille auf den Verstorbenen prägen lassen.

Schreiben eines Reisenden aus Böhmen vom 15 August.

M. H. Ich muß sie von einer Begebenheit benachrichtigen, welche mich nenlich, als ich von Eger aus die Prager Strasse passierte und selbige vernahm, wenig gerührt hat. Hier ist sie. Jüngst verwichenen Monat July erhielt der Hr. Dechant von Fehum, (ein Städtchen im Saazer Kreiß) von der durch den heurigen Eisstoß verunglückten Bergstädtler Gemeinde ein Bittschreiben, um seinen Kirchspengel zu einem mitleidigen Almosen zu bewegen. Der ehrwürdige P. Joseph Fuchner, Kapellan aldort, der sich um die dasige Trivialschul schon viele Jahr lang jedoch ohne Gepräng hievon zu machen, weil er es blos im Nicht hält, diese armen Kleinen zu wahren Geistes- und mitleidigen Menschenfreunden zu bilden, sehr verdient gemacht hat, ließ gelegentlich bey Ertheilung des Gebots von der Liebe des Nächsten auch diesen traurigen Fall mit einfließen, schilderte seinen Kleinen das wahrhaftthätige Christenthum, indem er ihnen, worin eigentlich die Erfüllung dieses Gebots bestünde, an das Herz legte. Und — was geschah? Kurz darauf erhielten diese arme Knaben ihr halbjähriges so genanntes Administrationsgeld: doch kaum legte man ihnen selbiges theilweis auf den Tisch, so schrien sie

Alle Me-
ten, o-
Beyhül-
an De-
dortige-
te die
Theil
genhän-
seine
der ar-
erhalte-
selbige-
wohl,
geld
bedau-
gen h-
fügen
" J-
liche
ger fi-
nen,
theure-
nig W-
Winte-
schule
den v-
selbig-
nen

Ed-
zwischen
gatte
sicher
augn-
haben
ja se-
die
len d-
unbe-
soll.
Ober-
zu
Mier-
auf
Sch-
Ban-
schäf-
beru-
U-
rilar
The-

Mein! Was wollen wir diesen verunglückten Leuten, ob es schon etwas wenig ist, als eine geringe Beihilfe verehren. Als bald setzte sich einer von ihnen an den Tisch, schrieb eine kleine Bittschrift an den vorstehenden Herrn Dechant und Seelenforger und forderte die übrigen, wer aus wahrer Nächstenliebe seinen Wohlthätigen danken wollte, sich auf dieses Papier eigenhändig mit zu unterschreiben. Ein jeder ergriff seine Feder und wollte der erste seyn, wo noch zweien der ärmsten jedweder einige schon längst zum Geschenk erhaltene Kreuzer aus seinem Sack hervorzog und auch obige dazu opferten. Mit diesem Papier nun versehen, als mit dem ihnen verabreichten Ministrationsbuch verfügten sie sich zu dem Herrn Dechant und bewerteten nur, daß sie nicht mehr in ihrem Verarmen hätten, um diese verunglückte Mitmenschen unterstützen zu können.

Rühet Sie, M. H.! diese kleine menschenfreundliche Handlung, so wie mich — so werden Sie selbst sicher ein kleines Plätzgen in ihren Blättern gönnen, wovon ich Ihnen noch überdies mit Grund berichten kann, daß es an dieser Schul eben nicht wenig Väter gab, welche bey dem heuer äusserst rauhen Winter eben so wie Sie von der Preussischer Hauptkale meldeten, ihre Kinder auf den Armen und Rücken von den Dorfschaften hereintragen, andere aber selbigen doch täglich den Weg voranbahnten, um keinen Tag zu versäumen.

Londen, vom 17 Aug.

Es wird von einem Austritt gesprochen, der sich zwischen der in der Manche kreuzenden Königl. Fregatte Hebe und einem kleinen Geschwader Französischer Kriegsschiffe, welche ihre Uebungen machten, ereignet haben soll. Obgleich der Französische Befehlshaber den Kapitain von der Fregatte bath, er möchte in seine Linie nicht brechen, so setzte er gleichwohl durch die Französischen Schiffe. Also erzählt man einstweilen den Vorgang, welcher dannoch zu verwirrt und unbestimmt vorkommt, daß man sich damit aufhalten soll. Am 13ten ward durch eine Kommission im Oberhaus des Parlaments die Königl. Einwilligung zu den Bills: neue Abgaben auf die Ziegelsteine, Mietzstücken, die Freiheit, Bier zu verkaufen und auf die Pferd zu legen; 2500000 Pf. Sterling auf Schatzscheine zu heben die Abtragung der von der Bank vorgeschossenen 2 Millionen einzustellen: die Geschäfte der Ostindischen Handlungsgesellschaft besser zu verwalten und zu 5 andern öffentlichen Bills gegeben.

Unsre hiesigen Kaufleute klagen sehr über die Amerikaner, indem sie von denselben noch kaum den 4ten Theil des Gelds für die Waaren, die sie denselben

seit dem Frieden nach Amerika geschickt, erhalten haben: Briefe von Vincent melden, daß der dazuliebendste Duitan sehr stark Feuer auswerfe und die Gegend um sich herum auf eine ziemliche Strecke verwüestet habe. In einer zahlreichen Versammlung der Virtuosenmacher in Dublin wurde beschlossen: Keinem Engländer, weder selbst, noch durch die Gesellen und Lehrburschen mehr freistehen zu lassen und sie dadurch zu zwingen, sich die Haare abschneiden zu lassen und Perücken zu tragen, die in Irland gefertigt werden. Die ländlichen Vergnügungs- und Courpläze, welche jetzt so häufig besucht werden, verursachen in manchen Familien große Veränderungen. Die reiche Wittwe, Mistriß Theale, über 50 Jahr alt, und die sich durch zwey mit 11 Niederkünstern gesegneten Ehen so ziemlich vor der Nachrede, daß sie zu einer dritten geneigt sey, gesichert sah, auch bloß mit einer weisen Erziehung ihrer Töchter beschäftigt schien, hat zu Bath den Einbrücken nicht widerstehen können, die der schöne Italiensische Sanger Divozi dazuliebend auf sie gemacht hat. Hingeworfen von der edlen Bildung und dem sitzamen Betragen dieses Virtuosen, der seiner reinen Stimme ungeachtet, wie man sicher weiß, kein Castrat ist, hat sie ihm ihre ehemals reizende Hand angeboten und der arme Fremdling hat sie nicht ausschlagen können. Bey der schon im vorigen Monat erfolgten Trauungs-Ceremonie sah man den gewiß seltenen Fall, daß 4 ihrer schönen Töchter aus den vorigen Ehen, junge Schönen von 14 bis 19 Jahren, die Brautführerinnen der Mutter waren.

Lüttich, vom 20 August.

Der neuermählte Herr Fürst-Bischoff von Lüttich, Herr Casar Carl Graf von Honsbroeck beginnt damit seinem Volk zu zeigen, daß er ihr Vater ist. Alle Pensionen, die der höchstselige Fürst ausbezahlt hat, werden fortgereicht. „Ich will nicht, sagt dieser edle Herr, daß der mindeste Bürger Ursach habe, den Austritt meiner Regierung zu beklagen.“ Einen besondern Zug seiner Edelmuth kann ich hier nicht verschweigen. Unter dem Haufen von Arbeitsleuten, die um die Lieferung vom Hof anhielten, befand sich auch sein alter Schreiner, der ihm als Domherr von langer Zeit her gearbeitet hatte. Er wurde vorgelassen und that Er. Fürstl. Gnaden eine mündliche Vorstellung. „Mein alter Mann! erwiederte der Prinz mit angenommener Kälte: Ihr seyd außer Stand mir zu dienen, ihr seyd alt und schwach und ich muß mich nach einem andern Handwerker umsehen.“ Der alte Mann stand wie versteinert. „Nun, sprach er: hätte ich niemals geglaubt, daß sich der Herr Graf von Honsbroeck so ändern würde! Darüber trat ihm das

Wasser in die Augen und lehrte nach der Thür. Der Fürst befahl, seinem alten Schreiner im Vorzimmer einige Erfrischung zu geben. Hier überließ sich der gute Mann seinem ganzen Verdruß, da er niemand als die Bedienten zu Zeugen hatte. „Ich bin alt, sprach er: aber ich hätte mir junge starke Leute gehalten und denen hätte ich nach den Fingern gesehen.“ Der Fürst, dem keins seiner Worte entgangen war, ließ ihn zurückkommen. „Das geht nicht an, sprach er guter Alter! ihr seyd ganz auffser Stand.“ Ich habe Euren Fürstl. Gnaden so lang gut gedient, ich dächte — — „Das ist's eben, versetzte der liebevolle Prinz: ihr habt mir so lang redlich gedient, nun will ich euch dienen. Ihr müßt in euren alten Tagen Ruhe haben und ich setze euch eine lebenslängliche Pension fest, die euch von der Nothwendigkeit der schweren Arbeit befreit und sollte sie nicht hinreichen, so erinnert euch, daß sich der Graf Honsbroeck auch als Fürst nicht geändert hat und sucht ihn.“ Aller Zuhörer Augen füllten sich mit Thränen und ihre Herzen huldigten der Tugend ihres Fürsten im Stillen.

Wien, vom 21 August.

Zu Szloventa, in Ungarn, giengen zwey Brüder auf ihre Wiese in die Hueraude, und übernachteten daselbst. Der eine hatte seinen kleinen Sohn mitgenommen, welcher mit Tages Anbruch die Nothdurft in ein nahe gelegenes Gebüsch trieb; der Vater dieses Kindes erwachte in eben dem Augenblick und glaubte in dem Gebüsch einen Hasen zu sehen, weckte daher seinen Bruder aus dem Schlaf, und hieß ihn sein Gewehr auf den vermeinten Hasen losbrennen. Der unglückliche Schuß geschah — und das arme Kind lag im Blut da, welches nur noch stammelnd fragen konnte: Vater! warum habt ihr auf mich geschossen? und noch selbigen Tag verschied.

Man sagt, daß dem Stift Göttweig erlaubt worden sey, sich einen neuen Prälaten zu wählen. Wenn dieses Gerücht Grund hat, so scheint dieses Kloster das Centrum zu seyn, in welches nach und nach alle die noch übrigen Benedictiner, so wie im Kloster Neuburg die regulirten Chorherren des heil. Aug. zusammenschmelzen dürften. Von dem aufgehobenen Prämonstratenser Kloster zu Perpp redet hier alles und man schätzt das Vermögen, welches dasselbe besessen haben soll, auf 5 Millionen. Der Speisesaal des Klosters allein soll jährlich 25000 fl. gekostet haben. In der Regulirung der Mauten wird eifrig gearbeitet; bis zum 1sten Dec. werden bey 62 Waarenartikel seiner einzuführen verboten seyn. Der Kaffe wird als ein landesfürstliches Gefäll, so wie Tabak und Salz, in eigends dazu errichtet werdenden Niederlagen Lothweis und schon gebrannt künstig verkauft. Die Gren-

zen werden überall mit einem neuen Kordon, neben dem alten auch bleibenden Militärkordon besetzt und auf eine erwiesene Kontrebande wird ewige Zuchthaus und Galeerenstrafe vestgesetzt werden.

Ver mischte Nachrichten.

Der Eigenthümer eines Bauernhofs, Gottfried Müller, in der Langballeu Au, 2 kleine Meilen von Glesburg an der See, beobachtete den 12. Juny Abends daß sein Bienenstand und ein Stück des Gartens einige Zoll gesunken war und fand eine Ritze, wodurch es sich von dem andern Erdreich ablöste. Nach Mitternacht fand er das Stück schon um einen Fuß niedriger, um 3 Uhr war es noch merklicher gesunken und so sank es allmählig mit einem Geräusch oder kleinen Krachen bis gegen 9 Uhr, da es zu einer Tiefe von 20 Fuß kam und eine Zeitlang von einem Fuß hoch Wasser bedeckt war, welches aber bald sich in die Erde wieder senkte. Dieses Stück Erdreich, 20 bis 25 Schritt breit und 50 lang, hat sich perpendicular von dem übrigen Garten getrennt und sieht nun 20 Fuß tiefer als der übrige Garten, ohne daß weder ein Baum noch eine Pflanze verrückt worden. Alles grünet und wächst wie zuvor und man kann nun von der Kante der Höhe die Äpfel oben von den gesunkenen Bäumen pflücken. Dieser Fleck ist nun mit der Höhe des Strands gleich.

Reisende, welche von Konstanz kommen, können die Ausdörrung mit Worten nicht beschreiben, welche der drockene Sommer daselbst verursacht hat. Es gibt kein Futter, kein Getraide und keinen Wein. In den Schweizergebirgen, wo kein Hälmlein Gras auf den sonst schönen Viehweiden gewachsen, hat das meiste Vieh um ein Spottgeld müssen abgeschafft werden.

Das Armeninstitut im Viertel Oberwien des Landes unter der Ens besteht durch die eifrige Verwendung des Herrn Kreishauptmanns Baron von Sala in 142 Pfarren, in deren Bezirk in Zeit von 3 Monaten eingegangen an Almosen 14,513 Gulden, wovon man 3842 Arme versorgt hat, so daß im ganzen Viertel kein einziger Bettler anzutreffen ist. Im Wiener Armeninstitut unter eifriger Betreibung des würdigen Herrn Grafen von Buquodi, sind im Monat Merz eingegangen 35,155 fl. und ausgegeben worden 18,214 fl. für 6507 Arme. Dieses Institut hat vom 1. Sept. 1783. bis den letzten Merz, also in 7 Monaten an Beyträgen eingebracht 66,631 fl. wozu 18,700 aus der gestifteten Armenkasse kamen, so daß das Institut 82,331 fl. erhielt. Hievon hat es in 6 Monat 74,509 fl. verwendet, und immer bey 6000 Arme versorgt.